

währen. Ueberhaupt trifft man Menschen, von unendlich verschiedenen Neigungen und Geschicklichkeiten an. Viele sind, welche die Erzeugnisse der Erde sehr mannigfaltig bearbeiten; andere gibt es, welche dieser Arbeit sich gern bedienen.

Fast von allen Geschöpfen, ja sogar von einzelnen Theilen derselben weiß man heutiges Tages Gebrauch zu machen. Menschen üben dadurch die Herrschaft aus, die ihnen Gott bey der Schöpfung eingeräumt hat (a): und indem die Menschen die Geschöpfe also gebrauchen und bearbeiten, so geschieht zugleich dasjenige, was Gott zu Adam sagte (b): Die Menschen haben nämlich mit vieler Arbeit ihre Speise und ihren Unterhalt von der Erde, ungeachtet dieselbe nicht von allen angebauet wird.

Man muß dabey die Weisheit, Güte und Vorsorge Gottes, des Urhebers der Natur, billig bewundern und anbethen. Denn er ist es ja, der alle Geschöpfe gemacht, und mit freygebiger Hand auf der ganzen Erde vertheilet hat. Er hat sie insgesammt zum Gebrauche des Menschen gemacht; und da wir sehen, daß sie uns durch Bearbeitung sehr nützlich gemacht werden können; so ist auch

(a) Gen. I. 26. Lasset uns den Menschen nach unserem Ebenbilde und unserer Ähnlichkeit machen, der über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, auch über die ganze Welt, und über alles Kriechende, das sich auf Erden bewegt, herrsche.

(b) Gen. III. 17. Mit vieler Arbeit sollst du alle Tage deines Lebens aus ihr essen.